

Schöne Schnurren

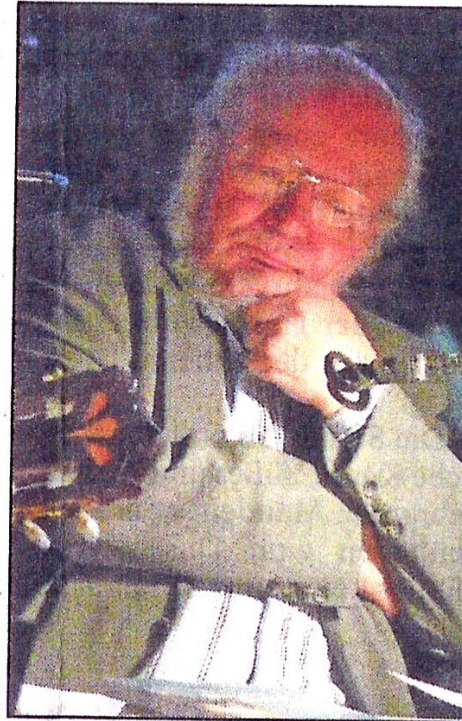
Hayo Schütte las seine plattdeutschen Geschichten, gewürzt mit Musik

Von Barbara Kaiser

Melzingen. Lieblingsbücher sind die Bücher, in denen man sich zuverlässig aufgehoben fühlt. Mit Grundvertrauen, weil man sich auskennt. Die Geschichten, die erzählt werden, sind gar nicht so wichtig, die kennt man ja schon.

Es ist eher die Sprache oder Sprechweise; man hört zu, als wäre es Musik. So mag es einem mit dem Plattdeutschen ergehen. Dieser Sprache, in der auch das Größte nachsichtig lächelnd klingt, in der man so richtig böse gar nicht werden kann. Den Beweis dafür lieferte Hayo Schütte am Sonntagnachmittag im Arboretum in Melzingen vor einem überwältigend großen Publikum.

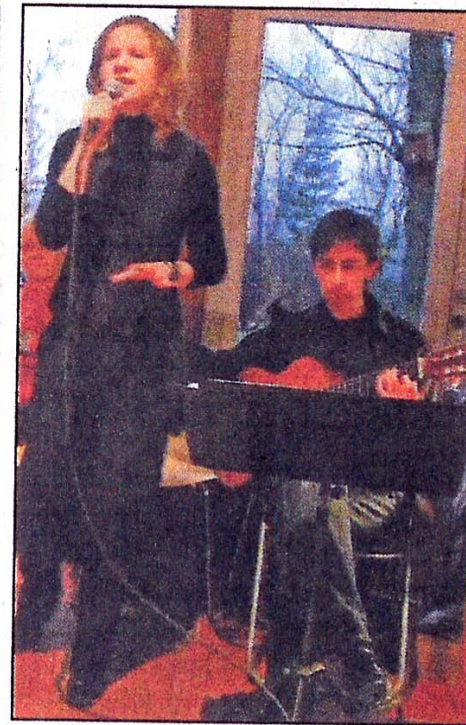
Familiengeschichten gehören ja oft eher auf die Couch des Analytikers als zwischen Buchdeckel. Erlebnisse gerinnen mehr zum Mitteilungsdrang als zu einem schriftstellerischen Impuls, der von Talent geprägt wäre. Bei Schütte ist das anders.



Hayo Schütte erzählte den Zuhörern Geschichten der Kindheit und vom Großvaterdasein.

Seine Geschichten sind Liebes- und Bankrotterklärungen, Kunststückchen und ein Stück Leben. Gelebt mittendrin, ohne Distanz und mit heißem Atem.

Ihr Markenzeichen ist der subtile Spott, Situationskomik und ein leichtfüßiger Stil. Die Geschichten haben die Haken,



Rika Tjakea und Mark Hertzner: Ein kompatibles musikalisches Duo. Fotos: Kaiser

die das Leben in eigenwilliger Weise schlägt, man fühlt sich in ihnen aufgehoben, weil man sie selber so oder ähnlich erlebt zu haben glaubt.

So lauschten die zahlreichen Zuhörer den Schnurren aus der Zeit, als der Autor „noch wat jünger weer“. Vom Appeldieb

und gewitzten „Kriegsgewinnler“, der der Engländer Armeebestände geschickt für sich zu requirieren weiß. Und er hörte amüsiert, wie der Sohn des Verfassers zu seinem Namen kam oder erhielt eine haarsträubende Vorstellung davon, mit seinem Hund Dispute führen zu müssen, weil ein pffiger Enkel dem das Sprechen beigebracht hatte.

Im Dialog mit Hayo Schütte standen Rika Tjakea und Mark Hertzner. Das musikalische Duo wischte kräftig Staub auf den altbekannten Weihnachtsliedern, so dass sie eine Offenbarung der eigenen Art waren.

Swingend, rockig oder im Blues – „Ihr Kinderlein, kommet“, „Vom Himmel hoch“, „Süßer die Glocken nie klingen“, „Es ist für uns eine Zeit angekommen“. Wunderbar. Anrührend. Plattdütsch eben. Die Sängerin mit einer schönen Stimme, ihr Begleiter an der Gitarre passgenau.

Man hätte diesen vierten Advent nicht schöner verbringen können!